

Ein sauberer Geschäftserfolg mit der Sonne
Eggolsheimer Firma Prozeda wächst auch in der Krise — Steuerungen für
Solaranlagen sind gefragt

GEORG KÖRFGEN

20 Jahre ist es her, da war die berufliche Zukunft von Hans Mohnkorn und Manfred Hirschmann ungewiss. Das Tennenloher Unternehmen, bei dem beide arbeiteten, war gerade pleite gegangen. Zusammen wagten die beiden Ingenieure den Sprung in die Selbstständigkeit und wurden belohnt: Als Prozeda-Chefs sind die beiden heute Eggolsheims Vorzeigeunternehmer.

EGGOLSHEIM – „Dass wir noch immer in einem Zimmer zusammen sitzen, ist auch nicht alltäglich“, meint Manfred Hirschmann lächelnd. Auch nach 20 Jahren gemeinsamer Arbeit passt die Stimmung zwischen beiden noch. Selbst privat sieht man sich oft: Sie sind in Eggolsheim Nachbarn.

Angefangen hat die erfolgreiche Beziehung 1989 in einem zehn Quadratmeter großen Arbeitszimmer von Mohnkorn in Forchheims Stadtteil Buckenhofen. Nach der Pleite des Arbeitgebers führten die beiden das Projekt fort, an dem sie aktuell saßen: eine Steuerung für eine Drehmaschine zur „Unrundbearbeitung von Werkstücken“. Was dem Laien nichts sagt, ist für die Motorenindustrie von immenser Bedeutung: Kolben werden mit diesen Maschinen geschliffen. Eine Kunst, denn es geht um Tausendstel Millimeter Genauigkeit.

„Früher dauerte es eine Woche, bis ein Test-Kolben für neue Motoren geschliffen war. Mit unserer Steuerung ging das in einer halben Stunde“, erklärt Mohnkorn. Die neue Firma hatte gleich mit ihrem ersten Produkt eine „absolute Neuerung“ (Hirschmann) entwickelt. Noch heute laufen 150 Maschinensysteme mit der Steuerung aus Eggolsheim.

Vier Mal umgezogen

Mohnkorn und Hirschmann zogen in der Folgezeit bis 2002 vier Mal um. Mal arbeitete man in der Forchheimer von-Brun-Straße, später in Eggolsheim, Pautzfeld und schließlich im Neubau im Gewerbegebiet Büg. Stets wuchs die Mitarbeiterzahl mit. Bis heute entwickelt Prozeda nicht nur seine Steuerungen, sondern stellt sie auch selbst her.

Das Zuliefern für Maschinenhersteller macht nur noch zehn Prozent des Umsatzes der Prozeda GmbH, der „Gesellschaft für Prozessautomaten, Elektronik und Datentechnik“, aus. Ab 1993 stiegen die beiden Firmengründer in einen Geschäftsbereich ein, der damals völliges Neuland war, aber heute in aller Munde ist: regenerative Energien. Prozeda macht heute den Löwenanteil seines Geschäftes mit Fotovoltaik- und Brauchwasseranlagen.

Auch hier entwickeln die Eggolsheimer die Steuerung: den „Regler“. „Dieser verhindert, dass die Batterie überladen oder entladen wird. Sozusagen ein Batterieschutz“, erklärt Hirschmann.

Saubere Energie von der Sonne — die Klimaschutzdebatte und horrenden Energiepreise spielen der Firma Prozeda in die Hände: Hirschmann und Mohnkorn können sich über hohe Auftragszahlen auch im Krisenmonat Januar des Krisenjahres 2009 freuen. „Eigentlich ist der Januar ein schwacher Monat“, sagt Mohnkorn. Kurioserweise ist das Geschäft mit Solaranlagen saisonabhängig. Im Sommer treffen in der BÜG zwei- bis dreimal mehr Aufträge ein als im Winter. „Wenn die Sonne scheint, denken anscheinend mehr Menschen über eine Solaranlage nach“, wundert sich Hirschmann. In den Solaranlagen großer Hersteller wie Wolf und Brötje stecken häufig die Regler aus der Eggolsheimer BÜG. „Zwei, drei“ Konkurrenten gebe es in Europa, zählt Mohnkorn auf. Lagen die Stückzahlen am Anfang bei 2000, 3000 pro Jahr, sind es jetzt 60000.

Die beiden Prozeda-Chefs sind optimistisch, dass das Geschäft mit der regenerativen Energie weiter anhält. Mohnkorn: „Der deutsche Markt ist noch nicht gesättigt, und Spanien und andere Länder sind erst da, wo Deutschland vor 15 Jahren stand.“ Großbritannien laufe derzeit zum Beispiel „unglaublich gut“. Das Geschäft mit dem Energiesparen hat Prozeda inzwischen ausgebaut und stellt Steuerungen für Wärmepumpen, Frischwasseranlagen und Heizungen mit Solareinspeisung her.

Im nächsten Jahr will das Unternehmen weiter wachsen. Auf ein benachbartes Grundstück besteht ein Vorkaufsrecht. Die Nutzfläche würde dann von 1300 auf 2600 Quadratmeter verdoppelt werden. Neue Mitarbeiter, vor allem Programmierer, werden schon jetzt gesucht. An die zwei Tüftler in einem kleinen Arbeitskabuff erinnert bei Prozeda wirklich nichts mehr.